Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 91 (2014)
Heft: 6

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Glück gehabt!

Ein seltenes Glücksgefühl erfüllte mich, als ich am frühen Freitagnachmittag, 22. August, unseren Samy im Felsgestrüpp unterhalb des Klosters entdeckte. Was für ein Wiedersehen, welch Freudengebell! Ein paar Tage

zuvor war mir der Hund beim Morgenspaziergang in einem Moment der Unachtsamkeit abgehauen, wie aus der Kanone geschossen. Nicht nur ich, sondern viele, die ihn kannten, zitterten während Tagen um unseren Vierbeiner, den P. Armin, bevor er in die Ferien verreiste, unserer Fürsorge überlassen hatte. Jemand schenkte mir nach der guten Nachricht 50 Franken mit folgender Notiz: «Dem heiligen Antonius in Dankbarkeit, wie erleichtert auch ich bin für das Wiederfinden eures lieben Haustiers SÄMI. Innert knapp einer Woche war ich nun zweimal im Kapuzinerkloster und ziehe eine wertvolle Lehre aus Verlorenem. Gebete auch für unbekannte Mitmenschen in Sorgen, Nöten, was auch immer sie beschäftigt und leiden.»

Glücksgefühle gab es im Laufe der Sommermonate auch, wenn sich die Sonne am Himmel für ein paar Stunden zeigte. Als am Vormittag des 1. August P. Bonifaz das Fest der goldenen Priesterweihe feierte, war uns das Wetter hold. Die Mitbrüder und die Gäste wussten das beim Apéro im Klostergarten zu schätzen. Nach der Vesper zogen wir in die Allee für eine gesellige Grillade – ein prächtiger Sommerabend!

Einige Tage zuvor, am Fest des Apostels Jakobus (25. Juli), konnte P. Bruno, assistiert von P. Franz und umgeben von einer kleinen Gästeschar, in der Siebenschmerzenkapelle das diamantene Priesterjubiläum feiern.

Vom Wetterglück profitierte die grosse Familienwallfahrt am 16. August, ebenso die 75. Dekanatswallfahrt Dorneck-Thierstein am 6. September, die dem Motto «Juchzed und Singed!» alle Ehre machte. Die Sonne lachte auch, als P. Kilian mit der englischsprachigen Pfarrei am Sonntag, 14. September, nach dem Gottesdienst im «Fratergarten» zum Picknick lud. Gleichentags freute sich

P. Bonifaz Born feierte am 1. August 2014 mit zahlreichen Verwandten und Bekannten sein goldenes Priesterjubiläum.

Das diamantene Priesterjubiläum durfte P. Bruno Scherer (Mitte) am 25. Juli 2014 feiern, hier in der Siebenschmerzenkapelle mit P. Franz Xaver Aschwanden (links) und der langjährigen Mitarbeiterin von P. Bruno in Beinwil, Frau Annemarie Odermatt (rechts).

am schönen Wetter der Kirchenchor der Dreifaltigkeitspfarrei Bern, der im Konventamt und in der Vesper einen festlichen musikalischen Akzent setzte. Zum Glück weilten an diesem Sonntag die beiden Oblaten Jürgen und Markus in Mariastein und konnten den Ministrantendienst übernehmen.

Unter einem glücklichen Stern stand der 17. September, als wir uns zum alle zwei Jahre fälligen Mitarbeiterausflug aufmachten. Ziel der Ausfahrt war das Kloster St. Trudpert im Münstertal. Dank einer spannenden Führung wurden uns die geschichtlichen Bande in Erinnerung gerufen, die den Mariasteiner Konvent mit dem Schwarzwaldkloster verbinden. Auch freute es uns zu vernehmen, dass sich den in St. Trudpert ansässigen «Josefsschwestern zu Saint-Marc» in den letzten Jahren auch jüngere Frauen angeschlossen haben.

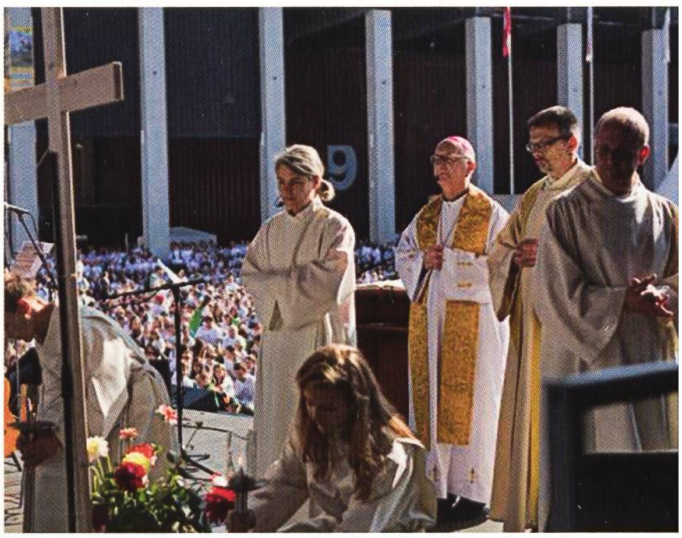
Gleichentags war P. Notker auf Wallfahrt zum Rigi-Klösterli, zusammen mit der Pilgergruppe, die seit 25 Jahren in grosser Treue das Anliegen der Europäischen ökumenischen Versammlung von 1989 in Basel weiterträgt: Frieden in Gerechtigkeit (GFS: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).

Zu Gast bei uns und anderswo

Zweimal nahmen wir Abschied, am 7. Juli von Pfarrer Herbert Rochlitz, der als Pfarrer von Weil am Rhein regelmässig für einen Einkehrtag nach Mariastein kam und jeweils in der Osterwoche für seine Gemeinde hier eine Zeit der Einkehr anbot. Nach 19 Jahren verabschiedete er sich von seiner Pfarrei. Exakt zwei Monate später verabschiedeten wir uns beim sonntäglichen Mittagessen von Matthias Thomann, der seit Juni 2012 als Betriebsleiter für die Geschicke des Hotels Kurhaus Kreuz verantwortlich war.

Zuvor, am 13. August, durften wir die ehemalige Wandergruppe des Dekanats Dorneck-Thierstein willkommen heissen. Sie hat

sich geöffnet über die Dekanatsgrenzen hinaus und zählt auch ehemalige Pfarrköchinnen zu ihren Mitgliedern. Es wurde eine schöne Begegnung.
So war es auch, als uns Ende August zwei Egerkinger besuchten, Peter Felber, der Präsident unseres Freundesvereins, in Begleitung des Marianhiller-Paters Urs Fischer, der auf Heimaturlaub war und seit Jahrzehnten in Südafrika lebt und wirkt. Etlichen unserer Mitbrüder ist er bestens bekannt aus den Altdorfer Kollegizeiten.
Von den Medien, die bei uns zu Gast sind, habe ich letztes Mal geschrieben. Der Filmbeitrag, den Claude Bühler im Juli bei uns produziert hat, ist inzwischen von Telebasel in zwei Teilen unter dem Titel «Report» ausgestrahlt worden (einsehbar übers Internet: www.telebasel.ch/de/tv-archiv/&id=366873154).
Nicht unser Gast, sondern unser Mitarbeiter ist seit dem 1. September Martin Schwyzer aus Nunningen. Auf diesen Tag hat er bei uns eine 50-Prozent-Stelle als Sekretär und Assistent der Betriebsleitung angetreten. Br. Anton Holzer ist nach Mariastein zurückgekehrt, um während der Ferienabwesenheit von Br. Bernhard die Dienste in Office und Refektorium zu übernehmen; ein Glück für uns!
Einige Tage verbrachte ich in Erlenbad, wo ich den Schwestern, die am 17. Juli ihre Jubelprofess feierten, zur Vorbereitung die Exerzitien hielt; es war die Zeit, als am Abend des 13. Juli grosser WM-Jubel über ganz Deutschland hereinbrach! Gelegenheit auch, ein wenig die Ortenau kennenzulernen, die mir mit ihrer üppigen Fruchtbarkeit wie ein Abglanz des Paradieses vorkam.
Nicht vergessen will ich den Abstecher nach Liestal am 23. Juli, wo ich vor dem Rotary-Club das Wort ergriff, und die Einladung in die Allerheiligenkirche Basel am 16. August zum Gottesdienst «Firm&Co.». Eine anregende Sache! Am 24. August war ich in Frick am Firmen, und eine Woche später konnte ich das 40-jährige Jubiläum der ökumenischen Kirche Flüh mitfeiern und durfte aus gegebenem Anlass die Predigt halten. Viele schöne, ermutigende Erinnerungen sind mit diesem Ort verbunden, an dem glücklicherweise die Ökumene lebt und blüht.
Auch andere Mitbrüder waren unterwegs. P. Lukas fuhr am 17. August ins Bündner Oberland und vertrat unseren Konvent bei den Feierlichkeiten «1400 Jahre Ursprung Kloster Disentis». Vier Wochen später hatte Br. Stefan das gleiche Ziel und nahm an der «Disentiser Jugendvigil» teil.
Am 7. September war P. Ludwig am Minifest in St. Gallen engagiert; mit 8000 Messdienerinnen und Messdienern aus der ganzen Deutschschweiz ein kirchlicher Grossanlass!



Minifest 2014 in St. Gallen. Seit einigen Jahren engagiert sich P. Ludwig Ziegerer bei der Deutschschweizer Ministrantenpastoral.

In der folgenden Woche erteilte P. Augustin im Hotel Kurhaus Kreuz einer Schwesterngruppe des Seraphischen Liebeswerks die Jahresxerzitien. Am Samstag, 13. September, wirkte P. Armin als Verbandspräses mit beim Chortreffen des Cäcilienverbandes Schwarzbubenland in Hofstetten. Gleichentags begingen wir das 1. Jahrzeit für P. Hugo sel. (gest. 13. September 2013); das gab uns Gelegenheit, seine Angehörigen wiederzusehen.
Auch bauliche Aktivitäten fielen in die Sommerzeit. So konnte endlich die Ostfassade des Konventgebäudes erneuert werden, und etwa

zur gleichen Zeit wurde auch der Boden des Gästerefektoriums saniert. Eine spürbare Erleichterung bringt der elektrische Türöffner, der Ende Juli beim Eingang zum Gallushaus installiert wurde. Das vereinfacht die Durchfahrt mit dem Rollstuhl beträchtlich, wenn Br. Josef zur Kirche und ins Refektorium geführt wird. Br. Thaddäus hingegen verlässt sein Zimmer nur noch selten; die Schwestern der Spitex, P. Markus und weitere Mitbrüder nehmen sich seiner an.

Was mich mein Aifoun lehrt

Sommerzeit ist für viele Mitbrüder Ferienzeit. Der Radius reichte diesmal von Island über Prag und die Ostsee bis ins Bündner- und ins Urnerland und nach Engelberg. Doch auch in der Nähe gibts schöne Destinationen: Delsberg, Blauen, Beinwil, wohin ich mich in der ersten Septemberhälfte zurückzog, allerdings dreimal unterbrochen wegen geschäftlicher Verpflichtungen.

Es zeigt sich, dass Ferien für uns Mönche kein Luxus sind, sondern eine unbedingte Notwendigkeit, angesichts der grossen Arbeit, die viele von uns bei vorgerücktem Alter zu bewältigen haben. Vorsorgen ist besser, billiger und hilfreicher als heilen! Wir werden nicht darum herumkommen, einschneidende Massnahmen ins Auge zu fassen, um die Arbeitsbelastung auf Dauer auf ein erträgliches und verantwortbares Mass zu begrenzen und uns so zu organisieren, dass wir genügend lange Zeiten der Erholung einplanen können. Ich bin am Überlegen, wo ich reduzieren könnte. Ein Schritt wird sein, dass ich, wie bereits in der Ausgabe Juli/August 2014 mitgeteilt, im kommenden Jahr nicht mehr zu Firmungen in die Pfarreien gehen werde. Das

Abendliche Grillade am 1. August in der Allee im Klostergarten. Von links: P. Markus Bär, Br. Thaddäus Wipfli, Br. Wendelin Wyser und Br. Josef Kropf.

Jährliche Fortbildung der Schweizer Benediktinerkongregation im Kloster Fischingen, dieses Jahr mit Prof. Dr. Franz Gruber, Linz (oben), zum Thema «Die Welt als Schöpfung Gottes wahrnehmen», an der aus unserem Kloster P. Ignaz und P. Leonhard teilnahmen. Miteinander dazulernen und einander besser kennenlernen (wie hier in abendlicher Runde) gehören zusammen bei diesem Treffen mit Mitbrüdern und Mitschwestern aus anderen Klöstern.

fällt mir nicht leicht, weil ich dann praktisch keinen Kontakt mehr mit Kindern und Jugendlichen haben werde. Aber irgendwo muss das Messer angesetzt werden, zumal seit Mitte Jahr mit dem Präsidium der «Vereinigung der höheren Ordensobern der Schweiz» (VOS) eine weitere Bürde auf mir lastet.
Der «Ordenstag» am 10. September führte rund 140 Schwestern und Brüder aus der ganzen Schweiz in Bern zusammen und zeigte, dass weder das Überleben noch das Aussterben das zentrale Thema des Ordenslebens ist. Das Referat des Kapuziners Niklaus Kuster eröffnete einen ungewohnten Zugang zu den drei klassischen Ordensgelübden («Wacher Blick, freie Hände, mutige Füsse») und vermittelte uns etwas von der immergrünen Lebenskraft des Evangeliums. Auf der andern Seite zeigt sich immer deutlicher, dass die Ressourcen der Ordensgemeinschaften rasch abnehmen. Daher ist der kluge Umgang mit unseren Kräften ein Gebot der Stunde. Die Redensart «Im Kloster wird man nicht pensioniert» hat ihre Richtigkeit, sollte aber nicht verabsolutiert werden. Mein Aifoun (korrekt schreibt sich das Ding «iPhone») lehrt mich Folgendes. Wenn sich die Leistung des Akkus dem Ende zuneigt, erscheint auf dem Bildschirm die Warnung: «Batterie fast leer», obwohl sie noch über satte 20 Prozent ihrer Energie verfügt! Ich tue gut daran, den Hinweis ernst zu nehmen: Schau dich nach dem nächstgelegenen Stecker um! Halte dir ein Zeitfenster frei, wo du die Batterie in Ruhe laden kannst. Aufgrund unangenehmer Erfahrungen weiss ich, dass beim Ladestand von 5 Prozent automatisch ein Blackout eintritt. Dann geht gar nichts mehr. Besser, es nicht so weit kommen zu lassen! Dass die Entwicklung auch eine kolossale geistliche Herausforderung darstellt, sei bloss nebenher erwähnt.
Schliesslich ein Hinweis in eigener Sache. Wenn Sie Ihrer Gesundheit und Ihrem Wohlbefinden einen Dienst erweisen wollen, sollten Sie bei der Ferienplanung fürs Jahr 2015 einen Aufenthalt in Mariastein in Erwägung ziehen. Das Hotel Kurhaus Kreuz bietet sich an für schöne Tage und erholsame Wochen. Tun Sie sich selbst einen Gefallen und verbinden Sie damit erst noch einen guten Zweck. Denn mit jeder Übernachtung im Hotel Kurhaus Kreuz unterstützen Sie uns konkret und praktisch bei der erfolgreichen Führung der alten Mariasteiner Pilgerherberge, die seit Anfang Jahr in unserem alleinigen Eigentum steht. Herzlich willkommen!

Wallfahrt der Tamilen am 16. August 2014: grosse Prozession über die Felder von Mariastein.